Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 121. Dienstag, den 14. October. 1862.

Thorner Geschichts-Kalender.

14. Oktober 1703. Die Schweden besetzen die Stadt.
" " 1816. Die Loge „zum Bienenkorb" wird wieder eröffnet.
15. " 1815. Der Landhofmeister von Auerswald nimmt im Auftrage des Königs Friedrich Wilhelm III. hierselbst die Huldigung der Bewohner des Culmer Landes entgegen.

Landtag.

63. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 9. October.**
Beim Beginn der Sitzung verlas der Präsident ein Schreiben des Vorsitzenden des Staatsministeriums v. Bismarck, in welchem dieser anzeigt, daß Se. Majestät den Minister des Auswärtigen Grafen Bernstorff und den Handelsminister v. Holzbrinck auf ihren Antrag ihrer Aemter enthoben, Herrn v. Bismarck zum Vorsitzenden des Staatsministeriums und Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt und den Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten Grafen Itzenplitz mit der interimistischen obersten Leitung des Handelsministeriums beauftragt hat.

In der Spezialdiskussion über den Kredit für die Marine-Verwaltung wird zunächst § 2 zur Berathung gestellt. Abg. Roepell motivirt sein Amendement und verwahrt sich gegen die Ansicht, als sei durch Stellung desselben unter seinen Freunden eine große Verschiedenheit der Meinungen eingetreten. Er und die Mitantragsteller seien der Ansicht, daß die für Panzerboote bestimmte Summe von 1,800,000 Thlr. nicht vorschußweise, sondern definitiv aus dem Staatsschatz zu entnehmen sei und daß das Gesetz dies in Betreff aller drei Raten aussprechen müsse, damit nicht aus der Genehmigung der ersten Rate später die Zumuthung motivirt werde, für Aufbringung des Restes Steuern zu bewilligen. — Bei der Abstimmung wurde das Wort „vorschußweise" einstimmig gestrichen. — Zu Position 2 (zum Ankauf von Uebungsschiffen 200,000 Thaler) ergreift der Marineminister das Wort, um auf seine gestrige Erklärung zurückzuverweisen. Er suche hiermit ausdrücklich die nothwendige Indemnität für die Verausgabung dieser Summe nach. Diese Summe wurde bewilligt, da Herr v. Roon die Regierung für bereits gebunden erklärte und ausdrücklich Indemnität verlangte. Es wurde daran festgehalten, daß die Regierung keine außerordentliche Bewilligungen beanspruchen könne, so lange sie das Budgetrecht des Hauses in Frage stelle; nur in dem einen Falle, wo sie durch Beantragung der Indemnität dies Recht anerkannte, erfolgte die Bewilligung. Was die materielle Seite der Angelegenheit betrifft, so wünscht die Regierung offeabar, in dem populären Marineetat ein Motiv für neue Steuern zu gewinnen. Die Majorität des Abgeordnetenhauses dagegen ist der Meinung, daß nach der unerläßlichen Reduktion des Militäretats die finanziellen Mittel für die Entwickelung der Marine ohne neue Belastung des Landes vorhanden sein würden, und sie versagt daher die Bewilligung, bis diese Reduktion gesichert sein wird. Ein Ausweg wurde darin gesucht, daß die Summen für die drei Panzerboote definitiv aus dem Staatsschatze genommen werden sollten. Da aber der Herr Finanzminister jede derartige Zusicherung für die nächsten Raten verweigerte, so fiel auch diese Position. Die Kammer hat sich mit Recht durch keine Berufung auf ihren Patriotismus und auf die Sympathien des Landes für die Marine von ihrer Stellung abdrängen lassen. Es wird für die Regierung sehr leicht sein, in der nächsten Session die für die Marine erforderlichen Mittel zu erlangen, wenn sie das Budgetrecht der Kammer nicht länger bekämpft und die nöthigen Reductionen im Militäretat vollzieht. Das Abgeordnetenhaus nahm zuletzt die Resolution an, welche die Regierung auffordert, in der nächsten Session einen Flottenplan vorzulegen.

64. **Sitzung des Abgeordnetenhauses am 11. d. Mts.**
Der Bericht der Budgetkommission über die allgemeinen Rechnungen pro 1859 und 1860 und die außeretatsmäßigen Ausgaben und die Etats-Ueberschreitungen kamen zur Berathung. Auf der Ministerbank befanden sich nur die Regierungskommissarien. Die Aussetzung der Berathung und Beschlußfassung über die Allgemeinen Rechnungen mit Rücksicht auf die jetzige Sachlage wird ohne Diskussion fast einstimmig angenommen. Die folgenden Titel und Abtheilungen veranlassen keine Debatte und die gestellten Anträge auf Genehmigung der Etats-Ueberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben werden einstimmig genehmigt. — Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung ist der achte Bericht der Petitionskommission über Petitionen.

21. **Sitzung des Herrenhauses am 10. d. Mts.**
General-Diskussion über das Budget von 1862. — Der Minister-Präsident giebt folgende Erklärung ab: Die königliche Staatsregiernng hat unterm 29. v. Mts. im anderen Hause den Etat für das Jahr 1863 in der Absicht zurückgezogen, die zukünftige Verständigung über die gegenwärtige Situation zu erleichtern. Dieser Schritt hat bei einem Theile der Landesvertretung eine entgegenkommende Aufnahme nicht gefunden. Die königliche Regierung hat demungeachtet den Versuch, zu einem Kompromiß zu gelangen, erneuert, indem sie sich bereit erklärte, auf ein im andern Hause gestelltes Amendement einzugehen, durch dessen Annahme sicher gestellt worden wäre, daß der Landtag noch vor Ablauf d. J. wieder zusammenberufen wurde, daß demselben also auch noch in diesem Jahre diejenigen Vorlagen gemacht wurden, welche die königliche Staatsregierung in der Erklärung vom 29. September verheißen hatte, und in Verbindung damit diejenigen über das Budget für 1862, welche in dem Text des Amendements in Aussicht genommen wurden. Es wäre außerdem bei Annahme dieses Amendements vermöge des vorläufigen Kredits für den Anfang des nächsten Jahres ein Zeitraum gewonnen worden, während dessen der Prinzipienstreit ruhen und eine verfassungsmäßig unbestrittene Lage der Sache zur Beilegung der Konflikte benutzt werden konnte. Diesem Verfahren der königlichen Staatsregierung ist in dem andern Hause durch Annahme der Ihnen bekannten Resolution geantwortet worden. Nach dieser Resolution vermag die königliche Staatsregierung sich von einer Fortsetzung des von ihr versuchten Vermittlungsverfahrens einen Erfolg gegenwärtig nicht zu versprechen, muß vielmehr von einer Erneuerung der Verhandlung eine Verschärfung der prinzipiellen Gegensätze befürchten, welche die Verständigung für die Zukunft erschweren würde. Die Regierung wird in einer unserm bisherigen Verfassungsleben neuen Lage, der sie vielleicht entgegengeht, die Gesammtinteressen des Staats im Auge behalten, wie in jeder andern. In diesem Sinne erkennt sie als ihre Pflicht, darauf zu halten, daß die Verfassung auch in denjenigen ihrer Bestimmungen, welche die Rechte der Krone und dieses hohen Hauses feststellen, eine Wahrheit bleibe.

Die Kommission beantragt vor der definitiven Beschlußnahme eine Zwischenverhandlung mit dem Abgeordnetenhause. Graf Arnim-Boytzenburg nebst 58 Mitgliedern stellt im Interesse der Heeresorganisation den Antrag, den Gesetzentwurf über das Budget für 1862, wie derselbe aus den Berathungen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, abzulehnen, denselben Gesetzentwurf in der Fassung der K. Regierung anzunehmen. — Der Kommissionsantrag steht auf sehr schwachen Füßen, indem er sich zwischen Annahme und Ablehnung vorerst durchzuwinden versucht. Und schwach genug wurde er auch vertheidigt. Es sprachen für ihn Graf Rittberg und die Herren Hasselbach, v. Diergardt, Camphausen und Richtsteig. — Der Arnimsche Antrag wurde von dem Antragsteller in einer langen Rede vertheidigt, die jedes großen Gesichtspunktes, jeder schlagenden Deduktion baar ist. Der Antrag steht der Verfassung so schroff gegenüber, daß Graf Arnim ihn im Grunde nur dadurch zu rechtfertigen wußte, daß das Haus seine Aktion bei der Budgetberathung auf jede Weise zu erweitern suchen müsse, statt sie zu beschränken, und daß die „Macht der realen Verhältnisse" höher stehe, als der „konstitutionelle Schematismus". Die Hauptkraft lag in der Andeutung, daß die Regierung die Annahme seines Antrages wünsche.

22. **Sitzung des Herrenhauses am 11. d. Mts.**
Gegen den Kommissionsantrag sprechen heute Graf Brühl, v. Walau-Steinhövel, Frh. von Buddenbruck, von Kleist-Retzow. — Der Kommissions-Antrag (nochmalige Zurücksendung des Budgets an das Abgeordnetenhaus zur weiteren Erwägung) ist bei Namensaufruf mit 127 gegen 39 Stimmen abgelehnt. Das Budget, wie es vom Abgeordnetenhause angenommen war, ist mit 150 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Minister stimmten mit der Majorität. Der zweite Punkt des Arnimschen Amendements, Wiederherstellung des Budgets nach der früheren Regierungsvorlage, wurde mit 114 gegen 44 Stimmen angenommen. Die Minister waren dabei nicht anwesend. Acht Mitglieder enthielten sich der Abstimmung.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 11. October. Se. Maj. der König empfing eine vom Prof. Dr. Witte geführte Deputation aus Halle, welche eine Ergebenheitsadresse überbrachten. Auf eine kurze Anrede des Wortführers Witte erwiederte Se. Maj. im Wesentlichen Folgendes: Sagen Sie denen, in deren Antrag Sie gekommen sind, daß es Meinem Herzen sehr wohl thut, wenn solche Gesinnungen ausgesprochen werden. Aehnliche Zustimmungen sind bereits aus verschiedenen Theilen des Landes an Mich gelangt, und noch mehrere sind Mir angekündigt. Uebergriffe der von Ihnen bezeichneten Art haben schon mehrfach stattgefunden; bei der Reorganisationsfrage aber ist es zum Durchbruch gekommen. Ich habe nach längerer Erwägung die Reorganisation des Heeres beschlossen, um, ohne übermäßige Opfer, die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage erfordert, zu mehren, und um die Dienstpflicht der älteren Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und des Volkes schlechthin nothwendig ist, und werde bei ihr beharren. Man hat Mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was ich bezwecke. Man zielt mit dem Widerspruche gegen Meine Maßregel auf etwas ganz Anderes. Ich stehe nach wie vor auf Meinem Programm vom Jahre 1858 und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie Mir nicht selbst aus den Händen reißt; Uebergriffe aber werde ich mit allen Mitteln, die Mir zu Gebote stehen, zurückweisen, und rechne dabei auf Meine getreuen Unterthanen. Als der Sprecher der Deputation schließlich sagte: Gott stärke Eure Majestät in diesem unvermeidlichen Kampfe mit der rechten Kraft, die von oben kommt, — nahm der König nochmals das Wort und sagte: Ja, ohne Gott können wir freilich Alle nichts; von Ihm muß uns die Hülfe kommen! Aber auch vor Gott will man sich jetzt nicht mehr beugen und nur auf die eigene Kraft vertrauen. Das ist der Grund so vielen Unheils. — Den 12. Oktbr. Der Schluß der Session wird in dieser Woche erwartet. — Der „K. Z." wird aus Brüssel geschrieben: Die unerschütterliche Haltung der preußischen Kammer erregt keine geringe Sensation sowohl hier wie in Paris. Ich habe das Schreiben eines französischen Staatsmannes vor Augen, worin dieser den Gedanken durchführt, das Beispiel der preußischen Deputirten könne ansteckend auf Paris wirken. Die halbamtlichen Blätter sind angewiesen, Herrn v. Bismarck in Schutz zu nehmen und der Kammer Versöhnung um jeden Preis als eine Pflicht zu Gemüthe zu führen. Man sagt hier, die Reise des Herrn v. Bismark nach Paris sei bis auf den nächsten Monat verschoben.

München, d. 9. d. Die Königin Maria beider Sicilien hat sich von ihrem Bruder, dem Herzog Ludwig, in das Ursulinerinnenkloster zu Augsburg führen lassen, um dort den Zureden zu entgehen, welche, sie bewegen sollen, die Schicksale Franz II. wieder zu theilen. Die Ehe ist längst keine glückliche gewesen. Das Ausharren der jungen Königin in Gaeta verliert viel von der Romantik, womit dasselbe von der Partei umgeben wurde, um so mehr muß aber dem Muth und der Geduld, welche die bairische Herzogstochter dort bewiesen hat, die Anerkennung verbleiben. Nicht unwesentlich wird die moralische Niederlage, welche Franz II. durch die Trennung der liebenswürdigen Gemahlin erleidet, für Victor Emanuel und die Einheit Italiens in das Gewicht fallen. Nachdem Königin Maria sich von ihm gewendet, mag der Exkönig es aufgeben sein Königreich wieder zu gewinnen. Verborgenheit wird für ihn das angemessenste sein.

In Leipzig hat eine Versammlung von 633 während der Meßzeit dort anwesender deutscher Män-

ner aller Staaten eine Dankadresse an das preußische Abgeordnetenhaus beschlossen.

Aus Thüringen, 4. Oktober, schreibt man der „Wes.-Z.": „Das coburg-gothaische Contingent trug bis vor Kurzem auf seiner Regimentsfahne die schwarz-roth-goldene Schleife; neuerdings ist das nationale Symbol auf höhere Anordnung von dem Banner entfernt und still in eine Schachtel eingesenkt worden. Daß auch dieser Umstand nicht dazu beitragen kann, den Uebergang der Militär-Verwaltung an Preußen beliebt zu machen, ist klar.

Kassel, 7. Oktober. Seit dem Auftreten des Ministeriums Bismarck-Schönhausen in Berlin ist unseren Nachthessen wieder ganz außerordentlich der Muth gewachsen. Während sie noch vor Kurzem sich mit Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1831 begnügt hätten, dringen sie jetzt schon wieder darauf, das Wahlgesetz, wie es dermalen besteht, „dieses fürsten- und landesfeindliche Werk," thunlichst bald über Bord zu werfen und ein Ständegesetz mit zwei Kammern in's Leben zu rufen.

Frankreich. Der „Moniteur" vom 9. d. enthält den Finanzbericht. Fould legt in demselben dem Kaiser die Gesammt-Finanzlage vor und bittet um die Autorisation, das Budget für 1864 dem Staatsrath zusenden zu dürfen. Fould resumirt die Lage folgendermaßen: Die Höhe der rückständigen Schuld hat sich um 157 Millionen vermindert. Das Jahr 1862 wird kein Defizit zeigen. Das Jahr 1863 wird mit einem Reservefonds von 80 Millionen beginnen, um für unvorhergesehene Ereignisse gedeckt zu sein. Das Budget von 1864 wird die Steuerlast nicht vergrößern. — Der Kaiser und die Kaiserin haben Biarritz am 8. d. Morgens verlassen und sind in der Nacht um 1 Uhr in St. Cloud eingetroffen.

Großbritannien. Die „Times" v. 9. d. berichtet: Das Comite zu Mailand habe eine Statue, das Sinnbild der Einheit Italiens, an Lord Russel zum Geschenk übersendet, indem es durch dasselbe für die von Russel zur Herbeiführung der Einheit gemachten Anstrengungen seine Dankbarkeit bezeigen wollte. Russell habe dieses Geschenk angenommen und ein Antwortsschreiben folgenden Inhalts an das Comite geschickt: „Es sei immer seine Ueberzeugung gewesen, daß Italien der beste Richter gewesen sei über die Art und Weise, sich seine Unabhängigkeit zu sichern. Niemand hätte in diesem großen Werke interveniren sollen, welches Italien zu seinem unsterblichen Ruhme unternommen habe. Es sei ein Glück gewesen, daß bei dem Beginne dieses Werkes der Kaiser der Franzosen hilfreiche Hand geleistet habe, aber die eigene Tapferkeit, die Mäßigung und die Ausdauer hätten Italien zu weiteren Erfolgen geführt und er hoffe, daß die eigene Beharrlichkeit das Werk vollenden werde, zu dem der Nationalgeist den Grund gelegt habe."

Italien. In Palermo (v. 1. d. Mts.) sind 13 Personen erdolcht worden. Die Folge davon ist eine Verschärfung der militairischen Diktatur. Allgemeine Entwaffnung ist angeordnet. Die öffentliche Gewalt, die Nationalgarde im Dienst, sowie die Konsuln und Konsular-Agenten sind von dieser Maßregel ausgenommen. Der Besitzer von Waffen hat dieselben innerhalb drei Tagen auf den lokalen Bureau's der öffentlichen Sicherheit zu deponiren. Der Waffenverkauf ist verboten und alle Verkäufer haben ihren Vorrath gleichfalls zu deponiren. Die Zuwiderhandelnden werden nach dem Gesetz bestraft und nöthigenfalls füsilirt. — Wie mitgetheilt wird, soll Garibaldi die Amnestie nicht annehmen wollen.

Türkei. Die montenegrinische Konvention. Die Anerkennung der Oberhoheit der Pforte ist zwar nicht in Worten ausgedrückt, aber sie liegt im Geiste des ganzen Dokumentes. Die strategische Straße, welche man, um weniger Protestationen hervorzurufen, hier Handelsstraße nennt, geht von der Herzogowina nach Scutari, schneidet Montenegro mitten durch und wird wirklich Blockhäuser bekommen, in welchen die Türken Garnison halten werden. — Die serbische Regierung soll auf Anrathen Englands das Protokoll von Konstantinopel angenommen haben. Ist dies der Fall, und bleiben die russischen Proteste über die Erledigung der montenegrinischen Angelegenheit, wie zu erwarten steht, ohne Erfolg, so ist der Sieg der englischen und österreichischen Diplomatie ein sehr bedeutender. Montenegro hat den ganzen Aufstand nur in Folge der Versprechungen gemacht, welche es aus den Donauländern, aus Italien, aus Griechenland erhalten hat. Es soll jetzt auf zwei Generationen hinaus erschöpft sein.

Amerika. Newyork. Präsident Linkoln hat sich endlich dazu bequemt, dem Kriege ein weiteres Ziel zu stecken, als dasjenige, welches er bisher gehabt. Unterm 22. September hat er eine Proklamation erlassen, kraft welcher vom 1. Januar 1863 an in allen dann noch im Aufruhr gegen den Bund verharrenden Staaten die Sklaverei für immerdar abgeschafft ist und der Bund es alsdann für Pflicht erachten wird, die Freiheit der Sklaven aufrecht zu halten und in Kraft zu setzen, während er auf keine Weise etwaige Versuche der für frei erklärten Sklaven, die ihnen gewährte Freiheit sich auch thatsächlich anzueignen verhindern wird.

Provinzielles.

Culm. Der „Ostsee-Ztg." entnehmen wir Folgendes: Der Polnische Deputirtenclub in Berlin hat dem Redakteur der in Culm bisher erschienenen Blätter „Nadwislanin" und „Przyjaciel ludu", dem ehemaligen Elementarlehrer Danielewski, der gegenwärtig wegen versuchten Hochverraths eine einjährige Gefängnißstrafe auf der Festung Weichselmünde verbüßt, dadurch einen Beweis seiner Sympathie gegeben, daß er für denselben eine Subscription eröffnet hat. Die vom Club gezeichnetete Summe beträgt 156 Thlr. Ausgeschlossen von der Subscription haben sich nur diejenigen Mitglieder des Clubs, welche, wie Probst Prusinowski, der streng-katholischen Richtung huldigen, die der „Nadwislanin" mehr oder weniger bekämpft hat. Die von Danielewski herausgegebenen beiden Blätter haben sich von je her durch einen so giftigen Haß gegen alles Preußische und Deutsche ausgezeichnet, daß besonders in den zwei letzten Jahren wohl kaum eine Woche verging, wo die Staatsanwaltschaft sich nicht zum polizeilichen und gerichtlichen Einschreiten genöthigt sah. Man kann dreist behaupten, daß es in Preußen und in ganz Deutschland kein öffentliches Blatt giebt, das so oft und zu so bedeutenden Strafen gerichtlich verurtheilt worden ist, wie der „Nadwislanin". Abgesehen von den häufigen Geldstrafen von 5—20 Thlr. hat den Verleger v. Golkowski eine 2½jährige, den Redakteur Danielewski eine 1jährige und einen Correspondenten, den Holzhändler Stefanski, eine 2jährige Gefängnißstrafe getroffen, und der Verleger ist außerdem noch zur Entziehung der Buchhändler-Concession verurtheilt worden. Die Geldstrafen waren in sofern von geringer Wirkung, als sie meist durch Sammlungen Polnischer Gutsbesitzer aufgebracht wurden. Unübersehbar ist die Saat des Hasses und der Zwietracht, den der „Nadwislanin" wie der „Przyjaciel ludu" mit vollen Händen in die Herzen der früher so friedlichen Polnischen Bevölkerung Westpreußens ausgestreut haben. Die bittere Frucht dieser Saat wird leider nicht ausbleiben. Wie man hört, beabsichtigt der Polnische Deputirtenclub an Se. Maj. den König eine Petition wegen Begnadigung des Redakteurs Danielewski zu richten.

Graudenz, 10. Oktober. Zustimmungsadressen sind dem Abgeordnetenhause aus unserer Provinz bis jetzt aus Danzig, Elbing, Königsberg übersandt worden. Aus dem Regierungsbezirk Marienwerder ist eine Adresse aus Lautenburg, unterzeichnet von zehn Wahlmännern der Stadt (nur einer hat sich ausgeschlossen) und einer großen Anzahl von Urwählern. Diese Adresse ist an den Vertreter des Strasburger Kreises Hrn. v. Hennig gerichtet. Es wird demselben darin der Dank für die würdige Vertretung des Wahlbezirks ausgesprochen und das völlige Einverständniß der Unterzeichner mit den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses in der Militairfrage erklärt. (Gr. Ges.)

Marienburg. Die hiesige Taubstummen-Anstalt, welche 1833 mit 15 ständischen Freizöglingen eröffnet wurde, zählt gegenwärtig 55 Zöglinge und hat unter der eben so umsichtigen, als gewissenhaften Leitung ihres Vorstehers höchst anerkennenswerthe Erfolge erzielt. Die bei Handwerkern in Marienburg, Danzig u. a. Städten untergebrachten Zöglinge der Anstalt haben sämmtlich sich sehr gelehrig gezeigt, bei Ablegung der Gesellen-Prüfung recht gute Arbeiten geliefert und theilweise eine für die Meister-Prüfung genügende Kenntniß und Geschicklichkeit dargethan. Sämmtlichen in das bürgerliche Leben übergetretenen Zöglingen wird das Zeugniß einer in jeder Beziehung untadelhaften, sittlichen Führung ertheilt. Die lebhafte Fürsorge, welche seither die Stände der Provinz Preußen den Taubstummen-Bildungs-Anstalten gewidmet haben, berechtigt zu der Hoffnung, daß dieselben mehr und mehr darauf Bedacht nehmen werden, dem noch immer obwaltenden Bedürfniß einer Vermehrung und Erweiterung dieser Anstalten allmälig zu genügen. (Gr. Ges)

Danzig, 11. Oktober. Der heutige Staatsanzeiger enthält den Allerhöchsten Erlaß vom 17. September 1862, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chaussee von Samplawa bis zur Grenze des Kreises Löbau in der Richtung auf Deutsch-Eylau im Regierungs-Bezirk Marienwerder.

— In diesen Tagen wurde wieder ein altes Weib, die bereits wegen Medizinalpfuscherei bestraft ist, dabei ertappt, als sie eine Frau, die sich einbildete, vom Teufel besessen zu sein und die auch wirklich gehirnkrank geworden ist, durch ihre „geheimen Künste" heilen wollte. (D. Z.)

Eydtkuhnen, 6. October. Der durch die Warschauer Ereignisse bekannte Graf Andreas Zamoyski traf hier heute in Begleitung eines höheren russischen Beamten von Petersburg kommend ein und fuhr mit dem Schnellzuge über Berlin nach Paris weiter. Die letztere Stadt ist ihm vorläufig als Aufenthaltsort angewiesen.

Insterburg. Der hiesige Schillerverein, einer der wenigen in der Provinz, hat sich dieser Tage aufgelöst und sein Vermögen (etwa 200 Thaler) den Schulen übermacht.

Bromberg. Nächstens werden wir eine Locomotive mit Wagenzug auf unseren Kieschausseen rasseln hören, wenn anders die Unterhandlungen zum Ziele führen, welche die hiesige Aktiengesellschaft „Weichselthal" mit der Regierung angeknüpft hat. Die Gesellschaft will den Braunkohlen-Transport aus ihrer Grube bei Stoyke vermittelst einer Straßenlocomotive bewirken, welche fünf beladene Wagen zu ziehen vermag. Die Erlaubniß dürfte nicht versagt werden, wenn das Bedenken beseitigt wird, daß die Pferde der die Chausse passirenden Wagen sich beim Anblick der Maschine scheuen werden. Die Maschine ist in England gebaut worden und hat Räder mit einer Felgenbreite von 16 Zoll.

Verschiedenes.

— **Aus Friedland** im Gr. Hessen berichtet man folgenden absonderlichen Rechtsfall: Während der Aufregung der letzten Gemeinderathswahlen erlaubte sich ein Bürger in einem öffentlichen Locale verschiedene verletzende Aeußerungen gegen einzelne Mitglieder des dortigen Gemeinderaths und sagte über diesen im Allgemeinen, es seien lauter „dumme Kerle". Es wurde von Seiten des Stadtvorstandes Klage erhoben, der Betreffende durch Urtheil des Criminalsenates jedoch nunmehr freigesprochen, da in der Bezeichnung „dumme Kerle" eine Beleidigung des Gemeinderathes im Ganzen nicht enthalten sei.

Lokales.

— **Zur Militärfrage.** Zur Literatur über dieselbe hat der General a. D. Herr v. Foller einen dankenswerthen Beitrag geliefert, auf welchen wir nicht umhin können unsere Leser aufmerksam zu machen. Es ist dies wieder eine Stimme aus dem Militärstande, also die eines Sachverständigen, gegen die projektirte Heeresreorganisation! — Der Herr Verfasser hat nemlich in seinem Schriftchen: „Vergleichung der früheren Perioden der preußischen Armee mit ihrem heutigen Bestande im Hinblick auf die neueste Organisation von einem Veteranen" (Verlag F. Fischer in Bromberg) die Erfahrungen einer langjährigen Militärlaufbahn (1802 bis 1849) niedergelegt, in welcher er die verschiedenen Phasen unserer Armee, in den trübsten wie in den glorreichsten Zeiten, unter thätiger Theilnahme an den hervorragendsten Momenten durchlebt hat. Wir entnehmen aus der wenngleich nur skizzirten Darstellung, wie sich die Armee nach den Ideen eines Scharnhorst und anderer ausgezeichneter Männer, wie solche in der Reorganisation von 1808 zum großen Theile in's Leben traten, wirklich zu dem „Volk in Waffen", zwischen welchem und dem augenblicklich nicht in Waffen stehenden Volke dann gewiß keinerlei Disharmonie bestehen würde, bilden könnte, und wie, ohne eine dem Fortschritt nach anderen Richtungen hin irgend hinderliche Belastung der Finanzen, eine, auch die der neuesten Reorganisation übersteigende nachhaltige Kriegsstärke und Schlagfertigkeit des Heeres und der in ihrer ursprünglichen Reinheit und Integrität belassenen Landwehr bestellt werden könnte. Zu diesem Zwecke hält der Verfasser für nöthig: 1) Wiedereinführung der Feldlager, 2) Reduction des Präsenzstandes, 3) Einjährige Dienstzeit bei der Infanterie, zweijährige bei der Kavallerie und Artillerie, 4) Wiederherstellung der früheren Inspicirungsnormen und Verringerung der hohen Pensionen, 5) Abschaffung der Kadettenhäuser, 6) Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit, 7) Aufhebnng der Ehrengerichte und 8) Erhöhung der Löhnung. — Diese Forderungen gehen zum Theil über diejenigen der Majorität des Abgordnetenhauses hinaus, und doch werden sie von einem General aufgestellt, dem in jeder Hinsicht größere Erfahrungen im Kriegs-, wie im Friedensdienste zur Seite stehen, als den Schöpfern der neuesten Organisation, und doch wird nachgewiesen, daß sie der Kriegsbereitschaft unserer Armee nicht nur nicht entgegen, sondern die unvermeidliche Bedingung derselben sind. Mit Leichtigkeit wird sich Jedermann aus dem Schriftchen überzeugen, daß unsere Abgeordneten zu ihren Forderungen nicht nur ein Recht, sondern

auch die Pflicht haben, weil die Reorganisation den finanziellen Ruin des Landes und die Verhinderung der Schlagfertigkeit des Heeres zur Folge haben muß.

— **Handwerkerverein.** Nächsten Donnerstag (den 16. d.) Vortrag. — Die Versammlungen werden jetzt regelmäßig durch Gesang eröffnet und geschlossen; es ist daher sehr wünschenswerth, daß die Sänger des Vereins nach Möglichkeit regelmäßig an den Versammlungsabenden theilnehmen, sowie die Uebungen zum Einstudiren der Operette von Kipper nicht verabsäumen möchten. — Zur besonderen Beachtung der Mitglieder theilen wir noch mit, daß die Vereins-Bibliothek jetzt sehr komplettirt ist und eine respektable Anzahl, d. i. lesenswerther Werke aus dem Gebiete der schönen, der historischen und naturwissenschaftlichen Literatur enthält.

Nach der Lehrverfassung der Lehrlingsschule zählt diese 3 Klassen. Der Kursus jeder dauert im Jahr, von Michaelis bis Johannis. — Disciplinarmittel sind außer Versetzung und Prämien die Kontrolbücher für Versäumnisse und außerordentlichen Tadel, sowie die Abgangszeugnisse, deren Vorzeigung vom wissenschaftlichen Examen bei der Gesellenprüfung der Regel nach entbindet. — Die Lehrziele der einzelnen Klassen sind folgende: a) im Deutschen: Die Unterklasse bringt es bis zum mechanisch-fertigen Lesen und möglichst freien Abschreiben; die mittlere bis zum Anfertigen kleiner Schriftstücke aus dem geschäftlichen Leben; die Oberklasse bis zum selbstständigen Abfassen von Geschäftsauffsätzen der verschiedensten Art., b) im Rechnen: die Unterklasse lernt die 4 Species in unbenannten Zahlen, die Mittelklasse dieselben in benannten Zahlen nebst Regeldetri, die Oberklasse wendet die erlangte Fertigkeit auf die verschiedensten Aufgaben aus dem täglichen Leben an. c) im Zeichnen: die Mittel- und Oberklasse beginnen mit dem Nachzeichnen von Vorlagen, woran sich architektonisches Zeichnen und selbstständige Lösung gestellter Aufgaben anschließt. d) in der Weltkunde sucht die Oberklasse die vorhandenen Kenntnisse in Geschichte, Geographie und Naturkunde zu befestigen und womöglich, ein Anschluß an die Lektüre, zu erweitern. e) Außerdem wird in allen 3 Klassen in kombinirten Stunden der Gesang geübt. — Die Unterklasse hat wöchentlich 2 Stunden Deutsch und 2 Rechnen, die Mittelklasse 1 Deutsch, 1 Rechnen und 2 Zeichnen, die Oberklasse 2 Zeichnen, 1 Deutsch und 1 Rechnen mit Weltkunde verknüpft.

— **Zum städt. Feuerlöschwesen.** Bekanntlich hat der Magistrat vor einiger Zeit 6 Feuerleitern zum Ersteigen von Häusern aus Berlin erhalten, die wohlverpackt irgend wo liegen mögen. Einige Mitglieder des Turnveereins mochten von der Ankunft der Leitern unterrichtet sein und hatten sich dieselben vielleicht unter vielen Umständen, auf einige Stunden für den Sonntag Morgen geliehen, um dieselben zu probiren. Dies Probesteigen fand auf dem Gymnasialhofe statt und hatte zahlreiche Zuschauer herbeigezogen. Das Gymnasialgebäude wurde bis in den höchsten Etagen schnell und leicht unter vielem Beifall erstiegen. Besonders zeichneten sich aus die Herren: Aron, Butz, Fernbach, Liedtke und Rosenthal.

— **Vorschuß-Verein.** In der am letzten Sonnabend stattgehabten General-Versammlung erstattete der Vorsitzende, Herr G. Prowe den Geschäfts-Bericht für das dritte Quartal. Nach demselben wurden 7564 Thlr. auf 61 Wechsel ausgeliehen und 6980 Thlr. zurückgezahlt. Die Zinseinnahme betrug 182 Thlr., die Verwaltungskosten 5 Thlr., der Gesammtumsatz seit Beginn des Jahres 23,250 Thlr., die Zinseinnahme 468 Thlr. — Ausfälle waren nicht vorgekommen. Kassenbestand ist 1100 Thlr. — Die Mitgliederzahl hat sich um 11 vermehrt, und ist auf 162 gestiegen. — Auf Antrag des Ausschusses wurde die Herabsetzung der Zinsen auf 8 pCt. p. a. beschlossen, nachdem ein Antrag des Hrn. Direkt. Passow, die Vergütung auf $2^1/_2$ Sgr. pro Thaler und Jahr festzusetzen, gefallen war. Zum Schluß wurde Einzelnes aus dem Jahresbericht der Vorschußvereine von Schulze-Delitsch unter großer Aufmerksamkeit vorgetragen.

— **Ein vierfüßiges Genie,** der Hund Robin, im Besitz des Hrn. Sborsill, wird in den nächsten Tagen hierorts seine für sein Geschlecht ganz außergewöhnlichen Künste produziren, welche anzusehen Diejenigen nicht verabsäumen mögen, die Studien über die Thierseele machen wollen. Die „Ostd. Zeit." sagt über ihn: „Er ist das Genie unter den Hunden, gleich heimisch in Sachen des Verstandes, wie des Gemüthes. Besser als die Verfasser des „schwarzen Buches" weiß er die Farben herauszuwittern; empfindsamer als eine eben erst konfirmirte Jungfrau versteht er die Blumensprache und weiß mit Immortellen so sinnreichen Bescheid, wie das Album einer Mädchenpension! In der Rechenkunst ist er ein wahrer „Dase" . . . Sein Kartenspiel ist durchdacht und siegsgewiß — und sein Divinationsvermögen übertrifft das der Pariser Sonnambulen! Man bekommt Respekt vor den geistigen Fähigkeiten der Hunde, wenn man Robins Leistungen sieht."

— **Schwurgericht.** Am Montag den 13. d. 1) Die unverehel. Anna Laßkowska aus Czarny-Brinsk bei Gurzno (23 Jahre alt, kathol. Konf.) wurde von der Anklage des Kindesmordes freigesprochen, muß aber wegen eines Polizeivergehens eine 14tägige Gefängnißstrafe verbüßen. — 2) Der Dienstknecht Joseph Gurski aus Kl. Nießewken (28 Jahr alt, evangel. Konf.) wurde wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus und 2 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt.

— **Theater.** Am Freitag den 10. d.: „Deborah" ꝛc. In der Titelrolle debütirte Frln. Hildebrandt, eine für die Bühne wohl ausgestattete Kunstjüngerin mit wohllautendem Organ. Ihre Mimik und die Gesten, zumal die Handbewegungen, verriethen die Anfängerin, welche ihrer Aufgabe indeß, namentlich durch die Recitation, so gerecht wurde, daß das Publikum sie verdientermaßen zweimal rief. Einen tüchtigen Partner hatte sie an Herrn Bergmann, welcher den „Joseph" vorzüglich darstellte. Auch die anderen Partien waren gut vertreten, so besonders „Lorenz" Herr Ihsen, der „Schulmeister" Herr Walter, „Abraham" Herr Mittelhausen, „Hanna" Frln. Simon, „ein jüdisches Weib" Frau Müller. Die Vorstellung wäre durchweg glatt gegangen, wenn nicht ein paar mal Verspätungen in der Scene, also Pausen entstanden wären. — Am Sonntag den 12. d. eine Novität: „Der Goldonkel", 3akt. Posse von E. Pohl. Das Stück gehört ohne Frage zu den besseren Erzeugnissen der Berliner Possen-Fabrikation — was indessen nicht gar zuviel zu bedeuten hat — und unterhält, zumal wenn es so gut eingespielt vorgeführt wird, wie heute. Zur Unterhaltung des besetzten Hauses trugen selbstverständlich besonders die Komiker Herr Magener, der in dem „Blumenkranz" ein meisterhaft ausgeführtes humoristisches Charakterbild gab, Herr Gerstel sen. „Florian" und die Soubrette Frln. Riedel „Laura" bei. Reiche Beifallsspenden lohnten ihre Leistungen; zum Schluße ertönte der Ruf: Alle!

Nach der dritten Vorstellung ist wol ein Urtheil über das darstellende Personal zuläßig. Dasselbe besitzt durchweg frische und der Mehrzahl nach auch bühnenkundige Kräfte. Wenn die übrigen Vorstellungen so ausgeführt werden, wie die drei ersten, welche einen guten Eindruck hinterlassen haben, so dürfen die Theaterbesucher in der That eine genußvolle Theater-Saison erwarten.

Bescheidene Anfrage.

Ist das Trottoire an der Breiten- und Baderstraße zur Benutzung für Fußgänger gelegt, oder zur Lagerung von Kisten des daselbst belegenen Geschäfts bestimmt? —

Inserate.



Turn-Verein.

Turnabende sind fernerhin nur **Montag** und **Freitag**.
Mittwochs Fechtübung.

Heute den 14. d. von 3—4 Uhr Nachmittags wird im Pfarrhause zu St. Jacob auf der Neustadt ein Haufen **altes Holz** gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft.

Arbeitsmarkt!

Ein **pract. Destillateur**, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht unter soliden Bedingungen sofort ein Engagement; zu erfragen bei Herrn **Adolph Cohn**, Butterstraße.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, Schülerstraße No. 106, als

Schneidermeister

etablirt habe. Indem ich bei den solidesten Preisen prompte und reelle Bedienung verspreche, bitte ich um geneigte Aufträge.

Thorn. **A. Wenzel.**

Hiesiges sorgsam zubereitetes und sehr schmackhaftes **Pflaumen-Mus** empfehle ich zu den billigsten Preisen. Versendungen nach Auswärts werden bestens ausgeführt.

J. G. Adolph.

Holz-Verkauf.

Trockenes Eichenholz erster Klasse, ebenso **kieferne Knüppel-** und **Strauchhaufen**, werden täglich im Wohnhause zu Przysiek verkauft. **Cohnfeld.**

Die Aufnahme neuer Schüler in die jüd. Elementar- und Religionsschule findet nur noch heute Nachmittag von 4—5 Uhr in meiner Wohnung statt.

Spätere Anmeldungen können für das Winterhalbjahr nicht berücksichtigt werden.

Rabbiner **Dr. M. Rahmer.**

Neue bedeutend vermehrte

grosse Geldverloosung von 2 Millionen 700,000 Mark,

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantirt und beaufsichtigt von der

Staats-Regierung.

Unter **17,900** Gewinnen befinden sich Haupttreffer v. Mk. **250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 2** mal **25,000, 2** mal **20,000, 2** mal **15,000, 2** mal **12,500, 2** mal **10,000, 1** mal **7500, 1** mal **6250, 4** mal **5000, 6** mal **3750, 1** mal **3000, 85** mal **2500, 5** mal **1250, 105** mal **1000** Mk., **5** mal **750, 130** mal **500, 245** mal **250** etc. etc.

1 ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr. Pr. Crt.
1 halbes „ „ 2 „ „ „
2 Viertel „ Loose kosten 2 „ „ „

Beginn der Ziehung den 11. kommenden Mts.

Nur um der verstärkten Nachfrage zu genügen, ist neben Vergrösserung des Gewinn-Capitals die Loosen-Anzahl vermehrt, ohne den Preis derselben zu erhöhen.

Unter meiner allbekannten und beliebten Geschäftsdevise:

„Gottes Segen bei Cohn!"

wurde am 2t. Mai d. J. zum 17t. Male, am 25. Juli d. J. zum 18t. Male das grösste Loos, so wie neuerdings am 10t. Septbr. d. J. der grösste Hauptgewinn, bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuss, selbst nach den entferntesten Gegenden führe ich prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

Laz. Sams. Cohn,
Banquier in Hamburg.

Höchst wichtig für Bruchleidende!

Wer sich von der überraschenden Wirksamkeit des berühmten Bruchheilmittels vom Bruchazt Krüsy-Altherr in Gais, Kanton Appenzell (Schweiz), überzeugen will, kann bei der Expedition dieses Blattes ein Schriftchen mit vielen Hundert Zeugnissen in Empfang nehmen.

Das Comptoir der Husumer Austern-Comp. in Altona empfiehlt engl.

Native Austern

ausgezeichneter Qualität, täglich frisch aus den Parks

Anton Vogel
in Altona.

Unsern geehrten Kunden zeigen wir hiermit an, daß wir nach wie vor **Arbeiten in Putzgegenständen** annehmen. Es bitten um geneigte Aufträge

Geschwister **Leetz**,
Brückenstraße.

Um Irrungen vorzubeugen, die ergebene Anzeige, daß ich mein **Steinmetzgeschäft wie bisher** unter der Firma **F. Neuendorff** fortsetze und um geneigte Aufträge bitte.

F. Neuendorff Steinmetzmeister,
6. Schleuse bei Bromberg.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt. **Scholly Behrendt,**
Baderstraße No. 81.



Herrenstiefel, Knabenstiefel, Damengamaschen, Kinderschuhe, gefüttert und ungef., sowie **Gummischuhe** in allen Größen empfiehlt

J. S. Caro,
Butterstraße 144.

Grabmonumente

in allen Steinarten, **Treppenstufen, Platten**, billigst bei

M. H. Neuendorf,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 54.



Auf dem Dom. Orlowo bei Inowraclaw stehen **2 zweijährige oldenburger Bullen** zum Verkauf.

Seeglerstr. No. 117 ist ein Keller zu vermiethen.

Am 10. d. Mts. Abends ist von d. Commandantur bis in die Breitestr. ein schwarz Filetnetz mit gleich blauer Rüsche verl. geg. Der Finder erh. gegen Abg. Breitestr. No. 90 eine Belohnung.

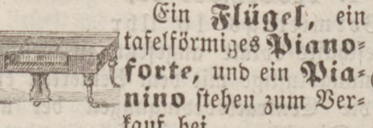
Bekanntmachung.

Ein massives neugebautes Haus mit Gastwirthschaft, Nebengebäuden, zu jeden Geschäft geeignet, ist bei 2000 Thlr. Anzahlung unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen. Versiegelte Offerten unter C. B. befördert die Expedition dieses Blattes.



Es wird eine gut gehende und möglichst laut schlagende **schwarzwalder** — oder **ähnliche Wanduhr** in der Defensions-Kaserne No. 31 gekauft.

Ein **tüchtiger Thorner Pfefferküchler-Gehilfe** wird verlangt; wo? sagt die Exped. d. Bl.



Ein **Flügel**, ein tafelförmiges **Pianoforte**, und ein **Pianino** stehen zum Verkauf bei

Ernst Lambeck.

Ein **erfahrner Agent** in der Getreide-Branche wird zum Ankauf gesucht. Briefe franco unter S. A. poste restante Magdeburg.

So eben erschien

Zeitungs-Verzeichniß

von

Haasenstein & Vogler.
Hamburg-Altona u. Frankfurt a/M.
6. Auflage. 1. October 1862.
Preis 3 Sgr.

Dasselbe übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen, und ist für jeden Geschäftsmann von Nutzen.

Gegen Einsendung des Betrags an Haasenstein u. Vogler in Hamburg, wird dasselbe franco übermittelt. Kunden erhalten es gratis und franco.

Gute Eß-Kartoffeln

liefert pro Scheffel 14 Sgr. frei ins Haus das Dominium Przysiek.

Käufer wollen sich gefälligst per Post an mich wenden. **Cohnfeld.**

In der unterzeichneten Buchhandlung erschienen und ist vorräthig:

Neuer Hauskalender
auf das Gemein-Jahr 1863.
Mit Illustrationen.
Preis 5 Sgr.

Ernst Lambeck in Thorn.

Meine Wohnung ist jetzt Louisenstr. No. 10 neben Herrn Orth eine Treppe hoch.

Schröter,
Getreide-Makler.

Niederunger Käse

bester Qualität empfiehlt **J. G. Adolph.**

Theater in Thorn.

Dienstag, den 14. Oktbr. „Sie ist Wahnsinnig". Drama in 2 Abtheilungen nach dem Franz. v. Louis Schneider. Hierauf: „Ein gebildeter Hausknecht". Posse in einem Akt von Kalisch.

J. C. F. Mittelhausen.

Marktbericht.

Thorn, den 13. Oktober 1862.

Die Preise von Auswärts sind abermals niedriger notirt, namentlich für Weizen. Die Zufuhren sind sehr mäßig.

Es wurde nach Qualität bezahlt:

Weizen: Wispel 48 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. bis 3 thlr.
Roggen: Wispel 40 bis 44 thlr., der Scheffel 1 thlr. 20 sgr. bis 1 thlr. 25 sgr.
Erbsen: Wispel 36 bis 40 thlr., der Scheffel 1 thlr. 15 sgr. bis 1 thlr. 20 sgr.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr., der Scheffel 1 thlr. 5 sgr. bis 1 thlr. 12 sgr. 6 pf.
Hafer: Wispel 20 bis 22 thlr., der Scheffel 25 sgr. bis 27 sgr. 6 Pf.
Rübsen: (Sommer) Wispel 68 bis 72 thlr., der Scheffel 2 thlr. 25 sgr. bis 3 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 12 bis 15 sgr.
Butter: Pfund 7 sgr. bis 8 sgr.
Eier: Mandel 4 sgr. bis 4 sgr. 6 pf.
Stroh: Schock 5 bis 6 thlr.
Heu: Centner 25 sgr. bis 1 thlr.

Danzig, den 11. Oktober.

Getreide-Börse. Nur 55 Lasten Weizen konnten heute verkauft werden, denn die Stimmung war matt und Kauflust nicht bemerkbar, Preise unverändert.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier $12\frac{1}{3}$ pCt. Russisch Papier 12 pCt. Klein-Courant 11 pCt. Groß-Courant 9 bis 10 pCt. Alte Silberrubel 9 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8 pCt. Neue Kopeken $11\frac{1}{2}$ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 11. Oktober. Temp. Wärme: 2 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 3 Zoll u. 0.
Den 12. Oktober. Temp. Wärme: 4 Grad. Luftdruck: 28 Zoll 1 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll u. 0.
Den 13. Oktober. Temp. Wärme: 6 Grad. Luftdruck: 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand: 1 Fuß 4 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.